

auf Gehe, 1468. (?) 3.) Matthias v. Krischau „Voigt zu Marienthal“, 24. Aug. 1469. 4.) Melchior v. Gersdorf, 1473. 5.) George v. Nostiz, 1492—1502. Bruder der Abtissin Katharina II. 6.) Jungfer Kaspar Edert, 1503. 1504. 7.) George v. Taupadel „Amtmann“ 1510. 8.) Christoph v. Berge, „der yrbar wol-tüchtige Christoph Berger, Ammann der gnädigen Fromen zu Ostriz“ 1512—1524. 9.) George v. Belwiz von Sybe (See) 1524. 10.) George v. Gersdorf, 1525. 11.) Hans v. Penzig, 1526. Starb 1532 und ward zu Ostriz beerdigt. 12.) Adam v. Penzig, des Vorigen Sohn, zu Willau, verwaltete sein Amt 47 Jahre lang, starb den 24. Nov. 1576 und ward zu Niede begraben. 13.) Franz v. Schwaniß, „zum Neundorf“ (bei Weigsdorf), 1576 wird er Amtsverwalter, 1577 Klostervogt genannt. Er starb den 25. Decbr. 1582, und ward zu Weigsdorf beerdigt. 14.) Christoph v. Schwaniß auf Wustung, des Vorigen zweiter Sohn. Er kommt das erstemal urkundlich 1583 vor, ward aber 1594 seines Amtes entlassen, indem er bei den unter der Abtissin Kolmas im Innern des Klosters ausgebrochenen Herwürfnissen (s. o.) nicht ohne Schuld sein mochte. Er starb bereits am 31. Juli 1594, 64 Jahre alt. 15.) Franz v. Schwaniß, des Vorigen Neffe, ward Klostervogt am 5. Sept. 1594, jedoch schon im folgenden Jahre entlassen. — Hierauf verwaltete 2 Jahre lang das Klostervogteiliche Amt als „Verwalter des Gestifts Marienthal“ der Probst Christoph Herrmann, bis er 1596 starb. 16.) Balthasar v. Gersdorf auf Tauchritz und Niederrudelsdorf. Von ihm sagt Carpov im Ehrentempel: „Er ist Anno 1596 zum Voigt eingesezt, jedoch anno 1612 Fest St. Bartholomaei (24. Aug.) hat er seinen Abschied genommen und Domin. II. Advent. in denen evangelischen Kirchen publice valediciren lassen.“ Er hat dem Convent und Herrschaft bei vielen Widerwärtigkeiten rühmlich vorgestanden 16 Jahre, ist gestorben den 9. Jan. 1614. 17.) Ernst v. Sommerfeld und Falkenhayn auf Belmannsdorf ward im Decbr. 1612 durch den Domdechant von Budissin eingesezt. Er verwaltete sein Amt nur 1½ Jahr, denn nachdem er noch Abends in Gesellschaft des Domdechanten sehr wohl und heiter sich gefühlt hatte, ward er kurz nach der Abreise desselben plötzlich in seiner Wohnung zu Marienthal vom Schläge gerührt, und den Morgen drauf entsetzt auf seinem Lager gefunden, 17. Juni 1614. 18.) Nikolaus v. Salza und Heidersdorf auf Linda. Auch er starb plötzlich am Schlagfluß, während er bei sehr heftiger Kälte von Görlitz nach Linda reiste, am 12. Jan. 1616. 19.) Abraham v. Haugwitz auf Gruna und Altseidenberg, vom Mai 1616 bis zum 20. Febr. 1636. Er starb an letztgenanntem Tage, nachdem er sich 4 Tage vorher zum 3ten Male verhehlicht hatte. 20.) Heinrich v. Rabenau auf Wendisch-Paulsdorf und Neu-Hammerstadt, 1636, bis zu seinem Tode 1661. 21.) Johann Nikolaus v. Gersdorf auf Altseidenberg, hursächf. Obristwachtmeister, 1662. Doch ward er 1672 von der Abtissin Anna Friedrich aus unbekanntem Ursachen genöthigt, sein Amt aufzugeben. Er starb am 25. Novbr. 1685. 22.) Hans Ulrich v. Nopiz auf Ruppertsdorf und Oderwitz, 1672 bis zu seinem Todestage, 3. Juni 1680. 23.) Hans Adolph v. Maxen auf Quisdorf, 1680 bis wenigstens Ende Mai 1719. 24.) Johann Christian von Heldreich auf Neuliebel oder Liebstein und Schönbach, 1719—1731. 25.) Johann George Adolph v. Heldreich, des Vorigen Sohn, 1731—1751. Seine Strenge verursachte viele Klagen, und bewirkte endlich seinen Abgang von seinem Amte. 26.) Wolff Rudolph v. Sieglar und Klipphausen auf Wersdorf, dann auf Nieder-Küpper, sächs. Weisensfelder Kammerjunfer, 1751 bis an seinen Tod, 2. Decbr. 1756. Noch bei Lebzeiten war ihm sein Sohn adjungirt, welcher auch sein Nachfolger wurde. 27.) Karl Friedrich Traugott v. Sieglar und Klipphausen auf Niederrudelsdorf und Ostrichen, hursächf. Major. Geboren den 29. April 1726. Klostervogt von 1756—1793. Starb in letztgenanntem Jahre zu Budissin am 24. März. 28.) Karl Ernst George v. Sieglar und Klipphausen auf Niederholtendorf, hursächf. Kammerjunfer, des Vorigen Sohn, von 1793—1823. In diesem Jahre starb er plötzlich vom Schläge getroffen zu Görlitz am 1. Juni in dem Alter von 69 Jahren. 29.) Herr Julius Gottlob von Nostiz und Jänkendorf, Sohn des verstorbenen Conferenzministers Nostiz und Jänkendorf, von 1823—1829. In letzterem Jahre ward er von den Oberlausitzer Landständen zum Landesbestallten erwählt, und ist jetzt königl. sächs. Staatsminister, und zwar Minister des Innern.

30.) Herr Karl Wilhelm v. Polenz, Mitglied der ersten Kammer des Königreichs Sachsen, seit 1829. Stifts-syndicus ist gegenwärtig seit 1832, 10. Sept., Herr Friedrich August Muster in Bittau.

Ueber die Lage des Klosterstifts Marienthal (½ St. von Ostriz, 3 Stunden von Bittau, 4 von Görlitz, desgleichen von Friedland in Böhmen und 10 von Budissin) haben wir bereits im Anfange unsrer Darstellung gesprochen; und so bleibt uns nichts mehr als eine kurze Beschreibung der Klostergebäude zu geben übrig. Das das Kloster am meisten Auszeichnende ist das Conventsgebäude, welches auf der, unsrer Beschreibung beigegebenen, Lithographie ziemlich den Mittelpunkt einnimmt. Es ist dasselbe ein langes Gebäude mit zwei weit hervortretenden Flügeln, deren Giebel auf korinthischen Säulen ruhen, wie überhaupt das ganze Conventsgebäude reich mit Verzierungen geschmückt ist. Es ist dasselbe unter der Abtissin Anna III., also in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut, und trägt ganz den Character des jener Zeit eigenthümlichen Baustyls. Mittelgebäude sowohl als beide Flügel sind mit Kupfergedeckten Kuppeln geziert; und die des Hauptgebäudes trägt über der Paterne eine Krone; unter jener ist ein großes, weißes Kreuz gemalt. Der unter befindliche Giebel trägt 2 Statuen, Abtissinnen mit dem Krummstabe darstellend, zwischen welchen folgende, die Stiftung des Klosters betreffende Inschrift zu lesen ist:

A. D.  
MCCXXXIV  
KUNIGUNDIS regina  
annuente WENZESLAO II  
Boemorum rege IV  
Cum consensu liberorum suorum  
Plantavit  
Liberalitas BENEFACTORUM  
Rigavit  
DEUS autem  
Incrementum dedit.

Die Giebel der Seitenflügel tragen die Wappen des Klosters. Der Giebel des linken Flügels (vom Conventsgebäude aus gerechnet) trägt das Wappen des Convents, nämlich Maria mit dem Kindlein, und zu ihren Füßen ein griechisches Kreuz, welches an den 4 Enden die 4 Buchstaben M. O. R. S. trägt. Der des rechten Flügels bietet das abtheiliche Wappen (wohl das der Abtissin Anna III.) dar, und zwar in folgender Gestalt: die Grundlage des Wappens bildet das Kreuz, welches wiederum jene 4 Buchstaben zeigt, M links, O. oben, u. s. f. In den vier Feldern aber, welche durch das Kreuz gebildet werden, finden wir links unten das bekannte lateinische T, oben einen Adler; rechts oben 3 Lilien, unten einen Löwen. Das abtheiliche Wappen sehen wir übrigens an vielen Orten, mit vielen Veränderungen. Stehend ist das T; sonst finden wir dabei die Lilien, einen Triangel, Todtentopf, und geschachte Strafe und dergl. Ueberall ragt über dem Wappen der Krummstab hervor. Der beigegebene Lithographie Betrachtende findet neben dem Conventsgebäude, und zwar links (unter dem Kirchturme) die Abtei, die Wohnung der „gnädigen Frau“, der Abtissin. Sie ist einfacheren Styls, weil später erbaut, und mit einem kleinen Hofe umgeben, welcher mit dem vor dem Conventsgebäude zusammenhängt, welcher letztere durch eine die beiden Flügel verbindende Mauer gebildet wird. Dieser innere Hof wird durch einen Thorweg verschlossen, über dem eine lateinische, aber dermalen unlesbare Inschrift sich befindet. Hinter der Abtei befindet sich die Klosterkirche. Diese ist schmal und lang, aber einfach, geschmackvoll, freundlich, und hell; gewölbt, und darum weiß, ohne alle andre Verzierung, als die, welche ihr das reich mit Gold geschmückte Hochaltar mit seinem Gemälde und die übrigen Altäre nebst den großen und schönen Gemälden gewähren. Die Kirche hat 6 Altäre; rechts, vom Hochaltar aus gerechnet, 3, links 2. Das Hochaltar wird geziert durch ein großes Gemälde, die Himmelfahrt Mariä darstellend. Von hier aus erblicken wir links ein großes Gemälde, welches das Andenken dreier Brüder von Dönnin der Nachwelt bewahren soll, welche große Wohlthäter des Stifts in der ersten Zeit seines Bestehens waren. Darunter befindet sich eine mit rothem Tuch behangene Cathedra, in welcher der Probst dem Gottesdienste bewohnt. Weiterhin erblicken wir ein andres großes Gemälde, den heil. Bernard, der dem Orden seine Berühmtheit verschaffte, und noch weiterhin ein gleich großes, die Anbetung